

# Neu-märkisches Wochenschaaff.

Zeitschrift

für

Politik, Tages-Ereignisse und Unterhaltung.

Erscheint wöchentlich dreimal:

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend (Morgens).

Redakteur: Rudolf Schneider.



Abonnement:

Vierteljährlich ..... 17½. Gr.

Für Auswärtige (durch die Post bezogen) 21½.

## Inserate:

Die einspaltige große Zeile 2 Gr.

Die dto. kleine Zeile 1 .

Verlag u. Expedition von R. Schneider's Buch- u. Steindruckerei.

Landsberg a. W., Sonnabend den 26. Januar.

## Politische Uebersicht.

Das allgemeine Interessetheilte sich augenblicklich. Die nicht zu leugnende Spannung, mit welcher Europa auf die Konstituierung des norddeutschen Bundes blickt, wird nicht minder in Anspruch genommen durch die Ereignisse, welche sich jetzt in Frankreich vollziehen. Immer schon hatte der Kaiser es ausgesprochen, er werde nach vollkommener Sicherung seiner Herrschaft das Gebäude frünen durch Vollendung und Ausbildung liberaler Institutionen; vor wenigen Jahren erst war dem gegebenden Körper eine freiere Bewegung, ein größerer anscheinender Einfluss gegeben, in der Adress-Debatte schien sich der Ausdruck der öffentlichen Meinung einen breiten Weg bahnen zu können. Aber schon im vorigen Jahre sprach sich der Kaiser sehr wenig befriedigt über den Erfolg seiner Concessions aus, und jetzt ist das Resultat seiner Erwägungen offenbar geworden. Als eine Erörterung des Gebäudes in liberalen Sinne bezeichnet er freilich die Summe seiner Maßregeln — aber es besteht kein Zweifel, daß er durch dieselben fester als jemals die Zügel der Herrschaft in seiner Hand hält. Die unliebsamen Adress-Debatten, in denen die Angriffe auf die Regierung einen so weiten Spielraum fanden, haben aufgehört. An ihre Stelle ist ein Interpellations-Recht getreten, so beschränkt und so verhältnis, daß es wahrlich keine Gefahr darbieten kann. Die Presse ist freilich dem System administrativer Verwarnungen und Unterdrückungen entzogen, aber dafür den Gerichten — ohne Geschworene — zur Aburtheilung zuertheilt, ein Zustand, schlimmer vielleicht, als der frühere, da in Frankreich die richterliche Unabhängigkeit längst zur leeren Phrase geworden ist. Im Ganzen hat sich der Kaiser mehr als je von allen hemmenden Einflüssen befreit, mehr als je kann er unbefindlich seine Zukunftspläne verfolgen. In diesem Sinne hat auch Frankreichs öffentliche Meinung, hat die Börse die neueste Wendung aufgefaßt. Der Kaiser will keine Kritik der äußeren Politik, er will freie Hand für seine ferneren Maßregeln. Obenan steht die Heeres-Organisation, welche seit ihrer Aufführung so großem Widerstand begegnet ist. Der Kaiser will sie trotz alledem durchführen. Aber vielleicht ist es nicht minder wahrscheinlich, daß er dem System großer Staatsunternehmungen &c. besonders im Interesse der arbeitenden Klasse, jedo ernstere Opposition fern halten will. Der Minister Fouïd galt stets für einen Gegner dieser Pläne, und sein Rücktritt bedeutet wahrscheinlich die Durchführung einer gewaltigen Auseinander, um die erwähnten Staatsunternehmungen in das Werk zu setzen. Das Kaiserreich hat in den 15 Jahren seines Bestehens die französische Schuldenlast um 7000 Millionen Francs vermehrt — schwerlich macht ihm eine neue Milliarde besondere Strüppel. Andererseits fürchtet die Pariser Börse allerdings, Louis Napoleon werde nach beeindruckter Heeres-Organisation, im Besitz vollständigster Alleingewalt, die Frage der Kompensationen, Deutschlands Einigung gegenüber, wieder zur Sprache bringen, selbst einen großen Krieg dafür nicht scheuen. Wir glauben nicht daran. Das Resultat eines solchen Krieges wäre alzu unsicher, und es erträgt die junge napoleonische Dynastie dergleichen Unternehmungen nicht. Neue und alte Sorgen werden den Kaiser außerdem noch längere Zeit beschäftigen, selbst, nachdem die Unternehmung in Mexiko ein so schwachvolles Ende gefunden hat. Die römische Frage ist noch ungelöst, und in Spanien wird bald genug der Periode des brutalen Despotismus ein vulkanischer Ausbruch der Volksleidenschaften erfolgen, so daß die Revolution an die Thore des kaiserlichen Frankreichs pocht. Kandia freilich ist endlich besiegt, der Aufstand im Blute der Krebseren erstickt, aber immer unheimlicher regt es sich in Bosnien, in Serbien, in Tessalien, nur des Zoufungs-wortes bedarf es aus Petersburg, und in hellen Klammen bricht die türkenfeindliche Bewegung aus. Vor Allem aber ist nicht in wenigen Monaten eine neue Organisation des französischen Heeres vollendet, welche dem Kaiserthum nur annehmen die Kräfte bringen werde, die Preußen durch die allgemeine Wehrpflicht und die Bande hr sich einst in jahrelanger Arbeit errungen hat.

Inzwischen hat Deutschland Zeit, sich so zu organisieren, daß es keine, auch die neueste Wendung der napoleonischen Politik nicht zu fürchten hat. Und irren wir nicht, so wird diese Zeit in angemessener Weise benutzt. Die Unterzeichnung des Bündnis-Vertrages der deutschen Staaten diesseits des Maines ist zur Stunde schon geschehen, alle Schwierigkeiten sind gehoben, manche Differenzen vertagt worden. Mit unbeugsamer Festigkeit hat Preußen bestanden auf der Forderung unbedingter Militärhöheit und der diplomatischen Führung, in weniger wichtigen Dingen gab es um so eher nach und durfte es thun. Die Frage des sogenannten Normal-Bundes ist, wie es scheint, dem norddeutschen Parlament zur Entscheidung übertragen, und wir wiederholen, gelingt es in diesem, eine gesetzliche Regelung der Heeres-Organisation durchzuführen, so wird allerdings ein Militär-Budget festgestellt werden, welches jährlichen Schwankungen nicht unterlegen darf, am wenigsten in einem Bundesstaate. Die manuifaschen, berechtigten Bedenken werden verschwinden, einer gesetzlich und parlamentarisch festgestellten Organisation gegenüber. Die Erleichterung der Militärlast, welche fortan nur bis zum 32. Lebenstage dauern soll, wollen wir nicht zu hoch, aber auch nicht gar zu niedrig schätzen, sie wird in vielen Beziehungen wohlthätig wirken. — Auch die Dritten-Frage ist noch nicht endgültig entschieden, und noch immer ist es möglich, daß die Regierung sich bereit erklärt, in dieser Beziehung der großen Majorität des Abgeordnetenhauses nachzugeben. Überhaupt müssen wir wiederholt dem Irrthum entgegentreten, als wünsche Graf Bismarck wesentlich konervative und feudale Parlamentswahlen. Die Regierung hat sich bekanntlich zustimmend für die Wahl des Grafen Schwerin, Frhr. v. Roggenbach, Graf Lemming, selbst für die Forckenbeck's ausgeprochen. Männer, wie diese, wie Michaelis, Westen, v. Baerst, und andere, sind dem Gesinnungsgenossen, sind dem Grafen Bismarck wahrscheinlich angenehmer, als Feudal! Andererseits hat Johann Jacob wieder gezeigt, daß er politischer deutet, als seine blinden Anhänger, indem er sich selbst für ungeeignet hält, einen Sitz im norddeutschen Parlamente einzunehmen. —

Inzwischen bereiten sich Dinge in Süddeutschland vor, welche, wie wir lange vorhergesehen, die Mainline zur Phrase machen. Bayern hat sich entschieden für den Anschluß an Preußen erklärt, jeden Gedanken einer ferneren Annäherung an Oesterreich zurückgewiesen. Baden ist preußischer gesinnt denn jemals, und so wird Württemberg, trotz des starren Schwabenstins, nichts übrig bleiben, als sich zu fügen. Einem vollkommen unter Preußen kraftvoller Führung geeigneten Deutschland aber wird es selbst napoleonischer Ehrgeiz niemals wagen, feindlich gegenüber zu treten. —

In Oesterreich hat sich nichts verändert. Herr v. Beust und Graf Belcredi fahren fort, die Deutschen an Slaven und Magyaren zu verrathen, ein Finanzminister, müde der ewigen Sysiphus-Arbeit, hat einem Anderen Platz gemacht, die Finanznot, die allgemeine Verwirrung wächst — doch das Alles erweckt kein Interesse mehr, sind es doch die dauernden Zustände des Donaureiches.

In der großen nordamerikanischen Republik arbeitet die republikanische Partei noch immer daran, durch feierliche Auflage ihren unsfähigen Präsidenten Johnson endlich unschädlich zu machen, und den Süden zu Institutionen zu zwingen, welche die vollständige Emanzipation der Slaven verbürgen. Möge dem Kongreß das große Werk gelingen, durch welches eine neue Era für Nord-Amerika zu erwarten ist. —

## Zeitung = Nachrichten.

Berlin. Die „Provinzial-Correspondenz“ bringt die wichtige Mittheilung, daß voraussichtlich die Dienstpflicht für jeden Preußen künftig mit dem vollendeten 32. Lebensjahr abgeschlossen sein werde.

Im Herrenhause hat die betreffende Commission die Annahme des Gesetzes, betreffend die Aufhebung des Eingangsgeldes, beschlossen.

Zu einer am 17. d. M. abgehaltenen sehr zahlreich besuchten Versammlung des Wahlcomites, welches sich in Frankfurt a. O. gebildet hat, ist einstimmig beschlossen worden, den Präsidenten des dortigen Appellationsgerichts, Abg. Simson, als Candidaten für den Norddeutschen Reichstag aufzustellen.

Die Angelegenheit der Hannoverschen Offiziere ist jetzt jedenfalls als eine erledigt zu betrachten. Ein genaues Zahler-Berhältniß darüber, wie viele in preußische Dienste getreten und wie viele ihren Abschied genommen, läßt sich zur Zeit noch nicht aufstellen. Sicher ist aber jedenfalls, daß die überwiegende Mehrzahl der jüngeren Offiziere den aktiven Dienst der Pensionierung vorgezogen hat. In hiesigen militärischen Kreisen wird dies Berhältniß als ein sehr günstiges bezeichnet, und zwar vornehmlich aus dem Grunde, weil man der Ansicht ist, daß wenn auch den Hannoveranern die Attribute von Mut und Ausdauer im hohen Grade beiwohnen, doch die dortigen Offiziere militärisch nicht so ausgebildet seien, wie es bei den preußischen der Fall ist. Man ist überzeugt, daß die jüngeren Offiziere sich ohne Schwierigkeiten ausschließen werden.

In der Provinz Hannover soll die Wahlbewegung für den Reichstag einen sehr erfreulichen Charakter annehmen, so daß wohl für zwei Drittel der sämtlichen dortigen Wahlen das Obstreiten der national-liberalen Partei erwartet werden dürfte.

Dem Vernehmen nach hat der Corvettencaptain Werner im Auftrage des Königlichen Marineministeriums Kiel verlassen und die Reise nach England, Frankreich und den Vereinigten Staaten angetreten, um die dortigen Kriegshäfen und Marine-Etablissements zu studiren.

Dem Schluß der Vereinbarungs-Conferenzen für die Norddeutsche Union verfaßung läßt sich, wie der „Wef. 3.“ geschrieben wird, schon mit einiger Sicherheit Ende dieses Monats entgegensehen. Die Einwendungen gegen das preußische Project sind zwar auf dem Wege vertraulicher Besprechungen gebracht worden, doch dürfte man in der Annahme nicht irren, daß über die Cardinalpunkte der gemachten Einwendungen außerhalb der Conferenzen und zwar an entscheidender Stelle noch Verhandlungen fortgeführt werden. Von Seiten einzelner kleiner Staaten ist mit sehr triftigen Gründen der Nachweis geführt, daß die betreffenden Länder die Militärlast von 225 Thlr. pro Mann und 1 Prozent der Bevölkerung nicht tragen können, und doch stehen dem Verlangen nach einer Verminderung auf preußischer Seite eben so schwer wiegende Gründe der Nothwendigkeit entgegen.

Dieser Lage fand die feierliche Bestätigungsfeier Homburgs für Preußen durch den Civil-Administrator Frhr. v. Patow, unter Publikation des Bestimmungs-Patentes und einer Allerhöchsten Proklamation statt. Man bemerkte nach einem Telegramm der „K. 3.“ zahlreiche preußische Flaggen und freudige Theilnahme der Bevölkerung.

Zum technischen Commissar in der Schelde-Angelegenheit ist von preußischer Seite der Geheime Ober-Baurath Lenze ernannt worden, dessen Wahl in Brüssel mit großer Bevredigung aufgenommen wurde. Die drei Ingenieure Englands, Preußens und Frankreichs werden vor Ende dieses Monats zusammentreten.

Einem Gerüchte zufolge, dessen Völligkeit jedoch nicht verbürgt werden kann, würde Baden in einem, wie die Blätter erzählen, von Bayern einzuleitenden Uebereinkommen über gleichmäßige Herstellung einer neuen Heeresorganisation sich anzuschließen geneigt sein, und somit die Zustimmung aller deutschen Regierungen dazu erreicht sein.

Wie man aus Hamburg unter 22 meldet, wird sich daselbst die Minorität des demokratischen Wahl-Comites definitiv als selbstständiges Comitee constituiren, und als Programm aufstellen: „Die Aufrechthaltung der Selbstständigkeit Hamburgs unter den obwalten Verhältnissen und die Festhaltung der freihändlerischen Grundsätze.“

Hessen-Darmstadt wünscht, wie man der „K. 3.“ telegraphirt, eine besondere Stellung für sein Gesamt-Contingent, in der Form, daß Preußen dafür

den Oberbefehl über die ganzen Hessentruppen erhielte. Es wird stark bezweifelt, daß Preußen darauf eingehen wird.

— In einer zu Ulm am 20. Jan. abgehaltenen Volksversammlung der „deutschen Partei“ in Württemberg erregte das eben bekannt gewordene Programm des Prinzen Hohenlohe große Begeisterung, und wurde mit Bezug darauf folgender Auftrag nach ganz kurzer Begründung allseits angenommen:

„Die Versammlung begrüßt mit Dank und Freude das Programm der bayerischen Regierung, wie es der Ministerpräsident Fürst Hohenlohe in der bayerischen Kammer der Abgeordneten am 19. d. M. entwickelt hat, und vertraut dem deutschen Sinne des Königs von Bayern und seiner Regierung, wie dem die ersten Proben des Patriotismus des bayerischen Volkes, daß jenes Programm mit all seinen Consequenzen thatkräftig durchgeführt werde.“

— Aus München wird der „K. Z.“ berichtet, daß der König Ludwig II. von Bayern (geb. den 25. August 1845) sich mit der Prinzessin Charlotte (geb. den 22. Februar 1847), jüngster Tochter des Herzogs Max in Bayern verloben werde. (Die Kaiserin von Österreich, die Erzherzogin von Thurn und Taxis, die Erzherzogin von Neapel und die Gräfin von Traut sind Schwestern der Prinzessin Charlotte.)

— Wie aus Wien telegraphiert wurde, ist Graf Larisch von seinem Posten als Finanz-Minister zurückgetreten; es hat dieser Rücktritt indessen eine rein persönliche, keine politische Bedeutung. Die Adresse der Ungarn gegen die Heeresergänzung. Verordnung ist dieser Tage vom Kaiser entgegen genommen, und den Ueberbringern verheißen worden, daß ein Kaiserliches Rescript demnächst die darin ausgedrückten Bedenken des ungarischen Landtages beseitigen werde. Auch ein verantwortliches Ministerium stellte der Kaiser den Ungarn in Aussicht. Bezüglich der Regelung des Begriffs der gemeinsamen Reichs-Angelegenheiten wird, nach einem Pester Telegramm der „K. Z.“, die Annahme des Elaborats der Fünfzehner-Kommission, Seitens der Siebenundsechzig-Kommission, als gesichert betrachtet. Eine hierauf bezügliche Manifestation der Deutschen Partei wird erwartet.

— In der Pariser Geschäftswelt hat der Rücktritt des Herrn Gouffé einen schlimmen Eindruck hervorgebracht. Da es eine Thatache, daß er ein entschlossener Feind von Anteilen und von einer kriegerischen Politik ist, so deutet man seinen Rücktritt in einem sehr pessimistischen Sinne. Dazu kommt die Demission des Marschalls Randon, der sich ebenfalls stets für eine friedliche Politik ausgeprochen hat, und die Ernennung des Marschalls Niel, der jedenfalls einer der lebhaftesten Partisans der Vermehrung der militärischen Streitkräfte Frankreichs ist. Kurz, man hört die Meinung ausdrücken, man dürfe das neue Ministerium ein ministère de la guerre nennen. Das sind hoffentlich Uebertreibungen, aber sie kennzeichnen die Stimmung.

— Im Königreich Polen wird mit eiserner Consequenz vorgegangen. Die Beamten, welche ihre Posten nicht verlieren wollen, geben zahlreich zum orthodoxen griechischen Bekanntnis über; wer Pole ist und das nicht will, hat zu gewärtigen, bis zum 1. Juli d. J. durch einen Russen erzogen zu werden, denn mit diesem Tage hört die polnische Verwaltung auf und tritt die russische in Kraft. Die zahlreichen neuen Gouvernements erhalten lauter Russen zu Chefs, glücklicher Weise jedoch keine Militärs, die sich in der Verwaltung als durchaus unsfähig bewiesen haben. Die Deutschen werden begünstigt, und auch den Juden werden nicht unerhebliche Zugeständnisse gemacht.

— Ruhland hat ein General-Consulat in Frankfurt a. M. errichtet und dasselbe dem Staatsrat v. Mengden, der bei der Bundestags-Gesandtschaft als erster Legationssecretair fungirte, übertragen; dieser Thatache gegenüber ist es sonderbar, daß Ruhland in Warschau keine General-Consulate dulden will.

— In Belgrad ist, nach einer Correspondenz der „D. A. Z.“, am 16. ein Courier angekommen, welcher dem dortigen türkischen Festungs-Commandanten das Commando sämtlicher Truppen der Pforte, welche in Alt-Serbien südlich vom Fürstenthum Serbien concentrirt sind, mittelst eines Befehlschreibens überbrachte. In Alt-Serbien und der Herzegowina haben die lateinischen und die orthodoxen Christen gemeinschaftliche Sache gegen die Armauthen mohammedanischen Glaubens gemacht, während die Armauthen christlichen Glaubens mit den Christen gehen, und mit ihnen zusammen einen Aufstand gegen die Pforte vorbereiten, zum Loschlagen nur die Ausgabe der Parole erwartend, die natürlich von Petersburg kommen wird. Die gegenwärtig in Bosnien befindliche Truppenmacht der Türkei beträgt an regulärem Militär (Rizam) 7000 Mann mit 90 theils zerlegbaren, theils nicht zerlegbaren gezogenen Geschützen. Diese Truppen halten derzeit noch folgende Punkte besetzt: Blasnizza, Zvornik, Tufta, Sarajewo und Bijelawa. Außerdem hat das ganze Aufgebot der bosnischen Muselmanen Befehl, sich unter den Fahnen zu sammeln. Im Fürstenthum Serbien will man, nach Meldungen derselben Zeitung, ebenfalls lebhafte Rüstungen und Vorbereitungen zu feindlichen Angriffen gegen die Pforte bemerken.

— Der Aufstand in Kandia ist vollständig niedergeworfen; die Freiwilligen haben die Waffen niedergelegt. 1200 derselben haben sich bereit nach dem Piräus eingeflüchtet; weitere 600 sind an der Küste versammelt und harren gleichfalls der Einschiffung nach Griechenland auf französischen und türkischen Kriegsschiffen.

— Nach einer Nachricht aus Kalkutta, vom 22. Dezember (per Überlandpost) ist ein Gesandter des Emirs von Bokhara mit Geschenken für die Königin Victoria in Peshawur angekommen.

— Die Streitigkeiten zwischen dem Taikun von Japan und dem Fürsten von Nagato sollen vollkommen beigelegt sein. Ersterer, welcher eine für japanische Herrscher ganz ungewöhnliche Thätigkeit und Energie entwickelt, soll nach napoleonischer Art ein Programm der von ihm einzuschlagenden Politik zu veröffentlichen beabsichtigen, in welchem namentlich von der gewissenhaften Ausführung der mit fremden Mächten eingegangenen Verträge, sowie von dem Fortschreiten des Landes auf den Pfaden moderner Civilisation stark die Rede ist! Auch soll jeder der Daimijos aufgefordert werden, seine Ansichten über die Lage des Reiches, und die Mittel, sie zu bessern, offen aussprechen.

— Aus Mexiko wird gemeldet, daß Cortinas Vorbereitungen treffe zu einem Angriffe auf Matamoras. Suarez ist in Durango, Maximilian in Puebla, Escobedo marschiert auf San Luis de Potosi.

## Weltliche Vorurtheile.

(Fortsetzung.)

Die Zeitung entfiel den Händen des jungen Mannes; langsam erhob er sich. Es war ihm plötzlich zu Muthe, als ob er aus einem Traume erwache, dessen Gewicht er noch immer nicht abzuschütteln vermochte. Das Mitleid mit dem Greise und die zärtliche Theilnahme an dem Geschick des jungen Mädchens hatten ihn in einen Zustand der Erregung versetzt, in welchem man die alltäglichen Forderungen der Wirklichkeit gering achtet, weil man sich momentan mühelos über dieselben zu erheben vermag. Die Tage, welche seiner Verlobung folgten, hatten diesen Zustand nicht gestört. Der kurze, seltsame Brautstand mit diesem Kinde, das in seinem Glück einen unwiderstehlichen Zauber entfaltete, entzückte ihn, und unbekirt von jeder Mahnung der Außenwelt, lebte er so die wenigen Tage des Friedens, die ihm vielleicht gegönnt sein möchten, wie ein selig Träumer dahin.

Die Kunde der Besorgnisse, welche sein Verschwinden erregt, weckte ihn unsanft genug. Mit ungestümem Drängen machte die Wirklichkeit plötzlich ihre Rechte geltend, Arthur begann nachzustimmen und leidenschaftlos zu prüfen, und die Wucht des Geschehenen erschützte ihn mit lähmender Gewalt. Während er in düstere Betrachtung verloren vor sich hinstarrte, erschien Vater Mathias mit dem bräutlich geschmückten Fräulein. Arthur starke empor, er besann sich erst jetzt, daß heute sein Hochzeitstag sei.

„Beeilet Euch, mein Sohn,“ sagte Vater Mathias, der um zehn Jahre verjüngt erschien, „der Herr Pastor und die Zeugen warten bereits.“

Arthur vervollständigte seinen Anzug und reichte dann seiner Braut den Arm. Eine halbe Stunde später war er der angetraute Gatte der Tochter des ehemaligen Major v. Wahlheim.

Der arme Hanns hatte dies nicht abgewartet. Er war noch in derselben Nacht aus dem Hause entflohen, in dem er seine Jugend verlebt, da die Verlobung Franziska's es ihm unmöglich erscheinen ließ, ihr je wieder gegenüber zu treten. Vater Mathias ertrug den Verlust des Pflegesohnes nur schwer, er verfiel in Trauer, als ein Brief desselben ankam, in welchem er meldete, daß er die französische Grenze passirt, sich als Soldat hatte anwerben lassen, und schon in wenigen Tagen mit seinem Regimente nach Algier marschiren werde. Dazu kam jetzt die Trennung von seinem Kinde. Arthur hatte bereits alle Reisevorbereitungen getroffen, er durfte keine Zeit mehr verlieren. Aus naheliegenden Gründen wollte er weder der Gesandtschaft, noch seiner Familie den Ort bekannt werden lassen, an dem er so lange geweilt. Er hatte daher beschlossen, so schnell als möglich nach einem entfernten Kanton zu gehen, und von dort aus über seine frühere Krankheit und nunmehrige Genesung Bericht zu schicken. Beim Abschiede erneuerte er dem Greise das Versprechen, Fräulein in vollständiger Unwissenheit über dessen Vergangenheit zu lassen. Der Wagen rollte hastig fort. Fräulein stand aufrecht darin und winkte dem Vater tausend Grüße zu, bis sie seiner nicht mehr ansichtig war, dann schmiegte sie schluchzend ihr Köpfchen an die Schulter ihres Gatten und schlief endlich vom Weinen ermüdet ein.

Arthur betrachtete sie mit tiefer Zärtlichkeit. Welcher Mann hätte sich nicht glücklich preisen müssen, dieses herrliche Kleinod offen vor der Welt sein nennen zu dürfen. Und er sollte es verborgen müssen aus Furcht, daß die Welt ihn deshalb mit Spott und Hohn belade und einen Makel werfe auf das reine Haupt dieses ahnungslosen Kindes!

So niederdrückend diese Betrachtung an sich war, ein Gedanke durchleuchtete ihn, der seinen Muth hoch emporhob. Er hatte jenem Unglücklichen nicht gegenüberstehen können, ohne die festeste Überzeugung von seiner völligen Schuldlosigkeit zu gewinnen. Was dieser abgelehnt in verbittertem Unmuth, die Widerherstellung der Ehre seines Namens vor der Welt, Arthur durfte, mußte es jetzt dennoch unternehmen, denn seine und seines Weibes Zukunft hing davon

ab. Er zweifelte nicht, daß es ihm gelingen müßte, wie groß auch immer die Schwierigkeiten sein möchten.

Diese Zuversicht verlieh seinem Herzen eine Ruhe, die ihm in der letzten Zeit fremd geworden war, und als nun Franziska die Augen aufschlug und ihn mit dem Ausdruck des reinsten Glückes ansah, schwand auch der letzte Schimmer aus seiner Seele.

(Fortsetzung folgt.)

## Literarisches.

Erzählungen bei Mondenschein ist der Titel, unter welchem fünf neue Novellen von M. Solitaire bei Heinrich Matthes in Leipzig erschienen sind. Eine reiche Fülle schöner Poetie wird dem Leser in diesem neuen Novellenkranz geboten. — Wenn wir die zweite Erzählung: „Das Gasthaus zum stillen Port“ — besonders hervorheben, so geschieht dies, weil wir einen so gesunden, kernigen Humor selten in einer Novelle gefunden haben, und weil der natürliche Edelmuth des menschlichen Herzens in dem lästig gezeichneten alten Junggesellen und Weiberfeind „Hofstaat Blasius“, — durch den rostigen Hauch der Liebe geweckt, zum endlichen Ausbruch und zu seiner vollen Geltung kommt.

— Wir wünschten wohl, der Verfasser möchte sein entschiedenes Erzähler talent nicht so zerplätzen, und sich die Zeit nehmen, eine größere humoristische Novelle zu schreiben. Die Gestalten, welche er uns im Gasthaus zum stillen Port vorführt, sind voller Gemüthsstärke, frisch und lebenswahr, und wir sehen sie im Geiste vor uns erscheinen; dabei sind die komischen Momente nicht ängstlich gefügt, sondern entwickeln sich unter der Feder des geschickten Autors ganz aus sich selbst. Wer in so ernster Zeit eine Stunde bei angenehmer Lektüre zubringen will, hole sich M. Solitaire's Erzählungen bei Mondenschein, welche sicher in jeder guten Bibliothek zu haben sind, und wer einer holden Leserin ein angenehmes Geschenk machen will, der kaufe getrost dies Buch. Der Liebe, der unendlichen ewigen Liebe gelingt es ja darin, ein scheinbar hartes Herz von seinen ehemaligen Banden zu befreien, und zum Glück und Lebensmuth zurückzuführen, daß dies in humoristischer Weise geschieht, ist ein neuer origineller Gedanke, welcher von dem Verfasser geschickt zur Ausführung gebracht ist.

## Locales.

Polizei-Bericht.

1) Gestohlen: Aus dem Hause Angerstraße No. 8 ein Paar Luchsen. Vom Tanzsaale des Schützenhauses ein wollenes Umschlagetuch.

2) Gefunden: Ein Taschenmesser, ein Schlüssel.

(Eingefangen.)

Der „Esprit de hammet“ von dem Kaufmann Herrn Franz Gross in Landsberg a. W. hat mich von meinen unsäglichen Zahnschmerzen auf eine so schnelle Weise durch bloßes Einreiben der Backe befreit, daß ich dieses Mittel vor allen andern angewandt als außerst wirksam empfehlen kann.

Berlin, im Mai 1866.

Ernst Krause, Kaufmann.

Wir versäumen nicht, auf die nachtheiligen Folgen der Bernachlässigung des Hustens wiederholt aufmerksam zu machen; man vergesse nie, daß jeder Catarrh eine Krankheit ist und gar leicht in Lungentzündung oder Lungensucht und Auszehrung übergehen kann. Es ist erwiesen, daß die größere Hälfte aller Krankheiten dadurch entsteht, daß man ein catarhalisches Uebel vernachläßigt! Bei allen Leiden der Atemungs-Organen, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Keuchhusten, ja selbst bei Asthma und beginnender Lungenschwindsucht, leisten vor ähnlichen bekannten Mitteln die Stollwerck'schen Brust-Bonbons so außerordentliche Dienste, daß wir nicht unterlassen, wiederholt darauf hinzuweisen.

Bekanntmachung.

Die Feuerkassengelder pro 2. Semester 1866 sind pro Hundert der Versicherungssumme in Klasse 1 auf 1 Sgr. 4 Pf.

2 : 4 : —  
3 : 6 : 8  
4 : 18 : 8

von der Ständischen Städte-Feuer-Societäts-Direction festgesetzt, und werden die beteiligten Interessenten aufgefordert, ihre Beiträge binnen 3 Wochen bei Vermeidung der Execution an unsere Stadt-Feuer-Kasse einzuzahlen.

Landsberg a. W., den 23. Januar 1867.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.  
Da in der Brückenvorstadt unter den Kindern einige Pockenerkrankungsfälle vorgekommen sind, so soll eine öffentliche Impfung sämtlicher in diesem Stadttheile noch nicht geimpften Kinder vorgenommen werden.

Dieselbe findet am

Mittwoch den 30. Januar cr.,

Nachmittags 2½ Uhr,

im Schulhause in der Dammstraße statt.

Die in dem genannten Stadttheile wohnenden Eltern werden aufgefordert, ihre noch nicht geimpften Kinder zu dem anberaumten Termine pünktlich zur Stelle zu bringen, widrigfalls gegen dieselben Geldstrafen bis zu 3 Thlr. verhängt werden.

Landsberg a. W., den 24. Januar 1867.

Die Polizei-Verwaltung.

Prima-Petroleum, a Quart 5½ sgr.,  
Magd. Wein-Sauerlohl, a Pfd. 1 sgr.,  
empfiehlt  
**Wilhelm Heine.**

## Kirchliche Nachrichten.

Predigten am 3. Sonntage nach Epiphanias.  
**Hauptkirche.**  
Vormittag: Herr Candidat minist. Höhlsfeld.  
Nachmittag: Herr Archidiakonus Walther.  
Am Freitag den 1. Februar 1867, Vormittags 9 Uhr, monatliche Beichte und Communion: Herr Pred. Göß.  
**Concordienkirche.**  
Vormittag: Herr Prediger Kubale. Nach der Predigt Abendmahlssfeier.  
Nachmittag: Herr Prediger Nothnagel.  
**Katholische Kirche.**  
Gottesdienst: Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr.  
**Geboren.**

18. Jan. Dem Schlosser Jäckisch eine Tochter.  
19. Dem Sattlermeister Schorstein eine Tochter.  
20. Dem Vorwerksteitzer Metelburg ein Sohn.  
20. Dem Bäckermeister Schumann eine tote Tochter.  
20. Dem verstorbenen Vorarbeiter Neumann ein Sohn.  
20. Dem Kaufmann Pintus ein Sohn.  
22. Ein unehelich toter Sohn.  
22. Dem Bureau-Assistent bei der Königl. Ostbahnen Borchardt ein Sohn.  
22. Dem Trompeter Koch vom Brandenb. Drag. Reg. No. 2 eine Tochter.  
23. Dem Schuhmachermeister Ullm eine Tochter.  
23. Ein unehelich Sohn, welcher,  $\frac{1}{4}$  Stunden alt, verstorben ist.  
23. Dem Lehrer Diekmann eine Tochter.  
24. Ein unehelicher Sohn.  
24. Dem Kgl. Telegraphen-Aufseher Eichhorst 1 L.  
24. Dem Arbeitsmann Broke eine Tochter.  
25. Dem Feldwebel Olinke vom Leib-Grenadier-Reg. No. 8 eine Tochter.  
**Gestorben.**

19. Jan. Der frühere Gutsverwalter J. F. Schostag, 62 J. 5 M.  
19. Die verm. Kreishöhe Heinrich, C. W. geb. Kubisch, 49 J. 7 M. 10 L.  
19. Die verm. Rentiere Zickelbein, H. W. geb. Nitzler, 56 J. 1 M. 26 L.  
19. Die Chefrau des Arbeitsmann Kühl, C. F. A. geb. Bietrie, 41 J. 4 M. 7 L.  
20. Dem Tischlergelell H. Koschinski ein Sohn, 4 M. 20 L.  
20. Der Rentier. Stadtr. C. W. Koenig, 65 J. 1 L.  
20. Der Arbeitsmann M. Fr. Mattig, 67 J. 1 M. 4 L., verunglückt auf Bahnhof Podelzig.  
21. Der Veteran L. Löwenstein, 76 J. 5 M. 12 L.  
22. Dem Maschinenbauer Simus eine Tochter, 5 J. 9 M. 24 L.  
23. Der Eigentümer H. E. Höhne aus Ober-Gennin, 36 J. 1 M. 10 L.  
23. Der Heringshändler J. A. Gebauer, 65 J. 8 M. 16 L.  
23. Dem Kaufmann E. Hanff eine Tochter, 6 J. 5 M. 23 L.  
24. Dem Hauptfeueramts-Diener Wollmack ein Sohn, 3 J. 11 M. 7 L.  
25. Dem Hutmachermeister Kneifel eine Tochter, 5 M. 8 L.

Für die uns bewiesene herzliche Theilnahme bei der Beerdigung unseres guten Vaters, Bruders und Schwiegersvaters, des Rentiers C. W. Koenig, sagen wir Allen unsfern innigsten Dank.

Die Hinterbliebenen.

## Bekanntmachung.

Die zum Nachlass des Eigentümers Johann Gottlieb Vothe gehörigen, zu Landsberger Holzländer belegenen Grundstücke, als:

- a) das Holländergrundstück No. 27, bestehend aus 10 Magd. Morg. Ackerland, taxirt auf 2125 Thlr.;  
b) das Grundstück No. 74, bestehend aus 5 Magd. Morg., und taxirt auf 875 Thlr.  
sollen mit den dazu gehörigen Pertinenzen Theilung halber

am 13. April dieses Jahres,  
**Vormittags 11 Uhr,**

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer No. 5 oben, vor dem Herrn Kreisrichter Häckel öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige mit dem Bemerkung eingeladen werden, daß die Taxe in unserer Registratur IIIa. eingesezt werden kann.

Landsberg a. W., den 9. Januar 1867.

**Königl. Kreis-Gericht. Zweite Abtheilung.**

## Verkauf.

Die Erben der verstorbenen Eigentümer Koch wollen die ihnen gehörigen, hier selbst belegenen Grundstücke:

1. ein drei Etagen hohes massives Wohnhaus in der Mühlenstraße No. 1, mit massivem Hintergebäude, massivem Stall, und eben solcher im vollen Betriebe befindlichen Schmiede,
2. eine Scheune vor dem Mühlenthore,
3. eine Angerparzelle von 2 Morgen 75 Quadrat-Ruthen an der Röhrwieserstraße,
4. eine Parzelle Land von 13 Morgen 13 Quadrat-Ruthen an der Röhrwieserstraße,

öffentlicht meistbietend verkaufen.

Ich habe zu diesem Behufe einen Termin auf

**Sonnabend den 2. Februar d. J.,**

**Mittags 1 Uhr,**

in meinem Bureau angezeigt, und lade Kauflustige zu demselben hierdurch ein.

Die Kaufbedingungen sind vorher oder auch im Termin in meinem Bureau zu erfahren.

Landsberg a. W., den 10. Januar 1867.

Der Justiz. Rath

**Burchardt.**

## Bekanntmachung.

Die Klassen- und Kriegsschuldensteuer-Listen der hiesigen Stadt, auf das Jahr 1867 werden in der Zeit vom 26. Januar bis inl. 8. Februar er zur Einsicht der Steuerpflichtigen in unserer Rangrei offen liegen. Die dreimonatliche Reklamationsfrist beginnt mit dem Tage des Auslegens, also mit dem 26. d. Mts.

Landsberg a. W., den 24. Januar 1867.

Der Magistrat.

## Handels- Register.

In unser Firmen-Register ist zufolge Verfügung vom 24. Januar 1867 an demselben Tage eingetragen:

**No. 200.**

Der Kaufmann

Carl August Julius

Axhausen

zu Landsberg a. W.

Ort der Niederlassung:

Landsberg a. W.

Firma:

Julius Axhausen

Landsberg a. W., den 24. Januar 1867.

**Königl. Kreis-Gericht. Erste Abtheilung.**

## Holz-Verkauf.

**Dienstag den 29. Januar d. J.,**

**von Vormittags 10 Uhr ab,**  
sollen im sogenannten Birkenbusch, an der Lorenzdorf-Jahnsfelder Grenze,  
ca. 30 Klafter Birken-Asholz erster und zweiter  
Klasse, ca. 100 Stück birkene Nutzenden, und  
ca. 3 Schod birkene Leiterbäume,

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Jahnsfelde, den 25. Januar 1867.

## Das Dominium.

Viele unserer tapferen Krieger verdanken der außerordentlich liebreichen Pflege ihre Lebenserhaltung, aber auch der Genuss der Johann Hoff'schen Malz-Heilnahrungsmittel hat vielfach dazu beigetragen.

Auf dem Schlachtfelde schwer verwundet, lag ein preußischer Soldat (Mrosovski) einige Tage lang, ehe er aufgefunden und in das Lazarus zu Bunzlau gebracht wurde. Man erwartete fast nicht mehr seine Lebensrettung, als er der liebevollen Pflege der Frau Landräthin von Neichenbach, geb. Freiin von Rothirsch-Trach, Vorsteherin des Königin Elisabeth-Vereins übergeben wurde. War Rettung möglich, so mußte er unter den Händen dieser hohen Dame geheiligt, und Gott fügte es. „Er ist“ — schreibt die edle Frau unterm 5. September — durch die langen Leiden sehr erschöpft.“ Von dem Johann Hoff'schen Malz-extract-Gesundheitsbier aus der Neuen Wilhelmstraße 1 in Berlin, welches dem Lazarus zu Bunzlau zugefandt worden, „hat er einige Flaschen erhalten, die ihm außerordentlich wohlgethan, es wird wesentlich zur Erhaltung seines Lebens beitragen.“

— Und den 20. Octbr.: „Von der Malz-Gesundheits-Chokolade trinkt er täglich nur eine Tasse. Daß sich der Appetit des Kranken nach dem Genusse des Bieres gehoben, kann ich mit gutem Gewissen versichern. Nur dadurch ist es möglich, daß der arme Mensch die schreckliche Elterngang aushält. Sie haben mir eine unendliche Freude und diesem armen Verdenden große Leidung bereitet.“ — „Könnten Sie überhaupt die Freude der armen Verwundeten sehen, wenn ich mit der Flasche ihnen nahe, so würden Sie schon den größten Lohn für Ihre Wohlthat empfinden. Ich habe nun die feste Überzeugung, daß meine Schülinge bald zu Kräften kommen werden.“

Hiermit übereinstimmend sagt der Königl. Ober-Arzt des Invalidenhauses, Herr Dr. Weinschenk zu Stolp, den 10. Oktober: „Ihre Malz-Gesundheits-Chokolade hat sich als ein höchst stärkendes Heilnahrungsmittel bei sehr entkräfteten Kranken bewährt. Außerdem haben auch Ihre Malzzucker und Ihre Malzbonbons bei Brust- und Halskrankheiten sich als sehr heilsam erwiesen.“ Ferner unterm 6 Novbr.:

„Der Malzzucker und die Malzbonbons haben sich bei katharrischen Brust- und Halskrankheiten vorzüglich bewährt, das Chokoladenpulser habe ich sowohl bei Säuglingen, denen es an mütterlicher Nahrung fehlt, als auch bei älteren Kindern, welche an Gefäß-Drüsenschwindsucht, in Folge schlechter Ernährung leiden, mit vorzüglichem Erfolge angewendet; die Malz-Chokolade hat bei entkräfteten Personen, namentlich bei mehreren alten Invaliden, welche durch Brech-durchfall sehr entkräftet waren, die Kräfte in unerwarteter Zeit vollkommen hergestellt.“

(Weinschenk, Kgl. Oberarzt.)

Von den weltberühmten patentirten und von Kaisern und Königen anerkannten Johann Hoff'schen Malzfabriken: Malzextract-Gesundheitsbier, Malz-Gesundheits-Chokolade, Malz-Gesundheits-Chokoladen-Pulver, Brusmalz-Zucker, Brusmalz-Bonbons &c., halte ich stets Lager.

**Gustav Heine.**

Ein weißes Ferkel, mit schwarzen Flecken um den Augen, ist am 24. d. Mts. entlaufen. Derjenige, dem dasselbe etwa zugelaufen oder der über dessen Verbleib Auskunft ertheilen kann, wird gebeten, gegen eine gute Belohnung sich zu melden bei

**Strehlow**

in Gusam.

Vor dem Ankauf wird gewarnt.

## Was wird im Jahre 1867 geschehen?

**Schäfer Thomas**

sagt es uns in seiner achtzehnten Prophezeihung.

Preis nur 1 Sgr. Zu haben bei

**Volger & Klein.**

Zwei Pensionäre jüdischer Religion, gleichviel, Mädchen oder Knaben, finden zu Ostern in einer anständigen Familie freundliche Aufnahme. Näheres bei

A. F. Levy, Nichtstraße.

## Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

**Eine Wirthin,**

mit der feinen Seele, dem Backen, der Molkerei &c. vollkommen erfahren, findet zum 1. April d. J. oder auch sofort mit 60 Thlr. Gehalt ein Unterkommen.

Atteste müssen bald an das Dominium Lichtenow bei Friedeberg i. Km. eingefandt werden.

Ein junges Mädchen, welches Lust hat, die Schule zu erlernen, kann sich melden bei

Marie Quiadkowsky, Louisenstraße 13.

**Ein Stubenmädchen,**

die perfekt waschen, plätzen und Wäsche nähen kann, findet zum 1. April d. J. ein Unterkommen.

Atteste, sowie Bedingung, können an das Dominium Lichtenow bei Friedeberg i. Km. eingefandt werden.

Ein junger Mann mit den nötigen Schulkenntnissen kann zur Erlernung der Buchdruckerei **fogleich** als Lehrling bei mir eintreten.

Rudolf Schneider's Buch und Steindruckerei.

Ein Kellner-Lehrling wird gesucht im

**„König von Preußen.“**

Ein Lehrling wird gesucht von

W. Gneust, Tischlermeister, Wall 31.

Ein tüchtiger Gärtner, mit guten Zeugnissen versehen, wird **fogleich** gesucht durch das Nachweisungs-Comtoir von

Robert Grunzke, Baderstraße No. 8.

## Bermietungen.

**Im Profé'schen Hause,**  
**Schloßstraße No. 11,**

findet zu vermieten und zum 1. April d. J. zu beziehen:

- 1) Die sämtlichen, bisher zum Betriebe der Gastwirtschaft, des Material-Waren-Handels und zur Essig-Fabrik benutzten Räume, nebst Wohnung dazu.
- 2) Eingang rechter Hand: ein großer Laden nebst Kabinett, und wenn es gewünscht wird, auch vollständige Wohnung dazu.
- 3) Eine Treppe hoch: zwei möblirte Zimmer, und wenn es verlangt wird, auch Stallung dazu.
- 4) Zum 1. Juli d. J. zwei Treppen hoch: zwei freundliche Wohnungen, nach vorn heraus, für kleinere Familien.

Nähre Auskunft erhält.

## S. Fränkel.

## Priesterstraße No. 4

ist eine Hofwohnung zu vermieten. Miethspreis 18 thl.

**Richtstraße No. 18**

ist eine Wohnung von 3 heizbaren Stuben, Kabinet, Küche, nebst sämtlichem Zubehör, zu vermieten und zu Johann d. J. zu beziehen.

Eine Parterre-Wohnung, bestehend aus zwei Stuben, Kabinet und Zubehör, und eine kleine Hofwohnung sind zu vermieten und zu Johann d. J. zu beziehen

**Quienstraße No. 17.**

Güstriner Straße No. 60 ist eine Parterre-Wohnung von 2 Stuben, Kabinet, Küche und Zubehör; eine Kelle-Wohnung, in welcher Bictualien-Handel betrieben wird; auch sind daselbst einige kleine Wohnungen von Stube und Kammer zu vermieten und zum 1. Juli d. J. zu beziehen.

Wagner.

Zwei Stuben mit Kabinet, Küche, Kammer, Keller, gemeinschaftlich Waschhäuse und Boden, sind **fogleich** zu vermieten und zum 1. Juli d. J. zu beziehen bei

Ernst Mögeln, Wasserstraße No. 11.

Zwei elegante herrschaftliche Wohnungen nebst sämtlichem Zubehör und Pferdestallung, Ostern oder später zu beziehen, hat sofort zu vermieten

Eduwig Boas, Richtstraße 71.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kabinet, Küche und Keller, ist zu vermieten bei

E. J. Dohrin.

Eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kabinet und Küche, ist zu vermieten und zum 1. Juli d. J. zu beziehen

**Güstrinerstraße No. 11.**

Brückenstraße 12 ist eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör, Bel-Etage, **fogleich** zu vermieten und zu Johann d. J. zu beziehen.

W. Ritter.

Zwei Wohnungen nebst Kammer sind zu ver-

mieten und **fogleich** zu beziehen Dammar. 49.

Eine Borderstube, nebst Schlafkabinet und allem anderen Zubehör, ist **fogleich** zu vermieten und zu

Johann d. J. zu beziehen

**Friedrichstraße No. 7.**

## R. F. Daubitz'sches Brust-Gelée.

Unter den vielen Hausmitteln, zu denen das große Publikum, welches die teure ärztliche Behandlung scheut, bei den unerheblicheren, aber doch lästigen körperlichen Beschwerden immer mehr Vertrauen gewinnt, sind dieseljenigen die zahlreichsten, welche für **katarrhalische Affectionen, Husten aller Art, Heiserkeit, Asthma**, ja selbst Anfänge der Lungenbeschwerden, angeboten und angewendet werden, theils weil diese Beschwerden überhaupt die häufigsten sind, theils weil sie fast bei jedem Wechsel der Jahreszeiten wieder von neuem auftreten. Es sind echt **periodische** Nebel, gegen welche man daher auch mit solchen Hausmitteln am besten wirkt.

Allein trotz der Reichhaltigkeit des Verzeichnisses dieser Mittel ist doch das neu erfundene

**R. F. Daubitz'sche Brust-Gelée** mit einer gewissen Begierde aufgenommen worden, weil der Name seines Erfinders, des durch seine ungewöhnliche Kenntnis der Pflanzen und ihrer Wirkungen ausgezeichneten Fabrikanten des R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs, eine Bürgschaft für etwas Außerordentliches in dieser Materie abgibt.

Die ersten Beobachtungen und Erfahrungen, welche mit diesem **Daubitz'schen Brust-Gelée** gemacht worden sind, haben denn auch diese Voraussetzungen glänzend bestätigt; und darum möge Niemand, der von den in Rede stehenden Beschwerden belästigt wird, säumen, von dem neuen Hausmittel Gebrauch zu machen, und die wahrgenommenen Resultate, welche gewiß nur glänzende sein werden, der Öffentlichkeit zu übergeben.

Dr. S.

**R. F. Daubitz'sches Brust-Gelée,**  
allein nur fabrikt von dem  
Apotheker R. F. Daubitz in Berlin,  
empfehlen à fl. 10 sgr. die alleinigen Niederlagen von  
**H. Bernbeck** in Landsberg a. W.,  
Louisenstraße No. 18,  
und **E. Handtke** in Biebr.

## Corsets

in allen Farben und Nummern sind wieder vorrätig in  
**L. Simon's Buchhandlung.**

frische

**Brust-Caramellen**  
und  
**Brust-Malz-Zucker**

in bekannter Güte offerirt

**Ernst Schröter.**

Eine Parthe

**Thee-Abgang, a 1 Th. 1 Sgr.**,  
vom feinsten grünen und schwarzen Thee,  
**beste Vanille**

in Shooten, à 2 und 2½ Sgr., empfiehlt

**Julius Wolff.**

Anerkannt beste

**Brust-Caramellen,**  
in Packeten à 2½ Sgr., sowie besten

**Brust-Malz-Zucker,**  
empfehlen

**Gebr. Müller, am Markt.**

**Apfelsinen,**  
frische Sendung, empfiehlt **Jul. Wolff.**

**Königsberger Bier,**  
kräftig und von gutem Geschmack, empfing und empfiehlt

**Gustav Bodihm,**  
gegenüber der Hauptwache.

**Echten Limburger Käse,**  
sowie

**delikaten Sahnen-Käse,**  
das Stück 2½, 3, 4 und 5 Sgr., empfiehlt

**F. W. Habermann.**

**Allen Frostleidenden**

wird empfohlen: "Dr. Deversen's Frostbalsam",  
vorzüglichstes Mittel, jeden Frostschaden schnell  
zu beseitigen, sowie das Aufspringen der Haut zu  
verhindern. Zu haben a Flac. 5 Sgr. bei

**Dr. Oscar Zanke.**

600, 500, 200 und 100 Thlr. werden zur ersten  
Stelle zu leihen gefücht. 400 und 300 Thlr. sind zu  
verleihen. Einige Häuser weist unter vortheilhaftesten  
Bedingungen zum Kauf nach Bartel, Commiss.

## Hamburg - Amerikanische Packetsahrt - Actien - Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen

# Hamburg und New-York,

eventuell Southampton anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe  
Allemannia, Capt. Weier, am 2. Febr.,  
Teutonia, " Bardua am 16. Febr.,  
Saxonia, " Haack, am 2. März,  
Cimbria (im Bau), Capt. Trautmann.

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Crt. Thlr. 165, zweite Kajüte Pr. Crt. Thlr. 115, Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. 65.  
Fracht bis auf Weiteres ermäßigt auf L. 2. 10 pr. ton von 40 hamb. Kubikfuß mit 15 p.Crt. Prima.

Näheres bei dem Schiffsmakler August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,  
sowie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge für vorstehende Schiffe allein concessionirten  
General-Agenten **H. C. Platzmann** in Berlin, Louisestraße No. 2.

**Futtermehl und Kleie**  
ist täglich  
**auf meiner Mühle**  
und in meinem Geschäfts-Lo-  
kale, im Hause des Herrn  
**Ferdinand Bendix,**  
Richtstraße No. 45,  
zu haben.

## Julius Treitel.

Königl. Preuß.

## Lotterie-Loose

für 2. Klasse am 12., 13. und 14. Februar d. J.  
7 thlr. 3 Thlr. 15 sg. 1 thlr. 25 sg. 28 sg. 14 sg.  
verkauft und versendet Alles auf gedruckten Anteilschein gegen Einsendung des Betrages oder Post-  
vorschuß

**Wolff H. Kalischer,**

440. Breitestr. Thorn. 440.

Auskunft und Anteile sind zu haben bei

**Herrn Louis Kupfer,**

Markt No. 56.

NB. Hannover'sche und Osnabrücker Loose em-  
pfiehlt in Original zu Plan-Preisen. Plan und Ge-  
winnlisten gratis.

D. O.

**Gottes Segen bei Cohn!**  
Große Capitalien-Verloosung.

Von der

Königl. Preuß. Regierung  
ist jetzt das Spiel der  
Hannov. und Frank. Lotterie  
gestattet.

Original-Staats-Loose aus meinem Débit  
sind auf frankirte Bestellung zu haben gegen  
Anzahlung oder gegen Postvorschuß von 10  
Thalern, oder für die Hälfte 5 Thaler.

Es werden nur Gewinne gezogen.  
Gewinnelder und amtliche Ziehungslisten  
sind sofort nach Entscheidung.

Meinen Interessenten habe bereits 22 Mal  
das große Los ausgezahlt.

Die Haupt-Gewinne betragen ca.

**100,000 Thaler,**

60,000, 40,000, 20,000, 10,000 Thlr. ic.

Nächste Gewinnziehung am 31. Januar.

**Laz. Sams. Cohn,**

in Hamburg,

Bank- und Wechsel-Geschäft.

## Das Wagen-Lager

von

## Fr. Rothe

in Zielenzig

empfiehlt

Niederschlesische Staatswagen,  
offene, halb- und ganz verdeckte, mit gutem Leder und  
nach der neuesten Tafon gearbeitet. Dieselben sind  
stets vorrätig. Für gute Stahlfedern ist Sorge  
getragen.

## Ein Lauf-Puffräder,

zwei Waagebalken, 4 Stück Thüren mit Schlössern  
und Griffen, eine Wagen-Sitzbank und 2 Räffen dabei,  
sind zum Verkauf beim Schmiedemeister

**Kirsch,**

Neustadt No. 6.

500 Thlr. sind zum 25. März d. J., und 100 Thlr.  
sofort gegen sichere Hypotheken zu verleihen; 1500  
Thlr. werden auf ein Grundstück von mindestens  
5000 Thlr. zu leihen gesucht durch

**A. Sturzbecher** Comissionair,  
am Markt No. 9.

Meine ca. 5 Morgen große Radwiese ist zum  
1. April anderweitig zu verpachten.

**W. Ritter.**

## 3000 Thlr.

werden zur ersten Stelle, zur Hälfte der Feuerkasse,  
auf ein solides Grundstück, in bester Lage der Stadt,  
zum 1. April d. J. zu leihen gesucht. Prompte Zins-  
zahlung. Selbstleiher erfahren das Nähere in der  
Expedition d. Bl.

## Bekanntmachung.

Mir ist die polizeiliche Erlaubniß ertheilt worden  
zur Ausbesserung von Röhrenleitungen, sowie zur  
Anfertigung und Reparatur stehender Pumpen und  
Brunnen.

Ich empfehle mich zu vergleichenden Arbeiten, und  
werde stets Lüchtigkeit und Solidität beweisen.  
Rohwiese, den 17. Januar 1867.

**S. Vaternam,**  
Brunnen- und Röhrenmacher.

Das dritte

**Concert mit Ball**  
bei der Schützengilde findet  
am Sonnabend den 2. Februar cr.,  
Abends 7 Uhr,  
im Kühl'schen Saale

statt. Nichtmitglieder, welche Theil zu nehmen wünschen,  
können durch einen Schützen Billets à 10 Sgr.  
bei Herrn Horn, Priesterstraße, bis gedachten Sonnabend Mittag erlangen.

Das Fest-Comitee.

## Ehrenberg's Bierhalle.

Heute Abend Eisbein mit Sauerkohl, und frische  
Bratwurst, wozu freundlichst einladet

**Adolph Schröder.**

Heute Sonnabend giebt es bei mir  
**frische Fleisch-, Leber- und Grützwurst,**  
wozu freundlichst einladet  
**Rudolph Grohmann.**

**Schumacher's Restauration**, Louisenstraße,  
empfiehlt heute Abend  
**frische Wurst.**

Im Saale des Herrn Kühl.

Sonntag den 27. Januar:

**Pervonto, oder: Die Wünsche.**  
Zauberposse in 4 Abtheilungen.

Hierauf:

**Neues Ballet u. Metamorphosen.**

Zum Schluss:

**Großes Tableau**  
aus dem Ballet: Die Waldnymphen.  
Anfang 7½ Uhr.

Bei günstiger Witterung findet Sonntag Nach-  
mittag um 3 Uhr eine große Vorstellung

**im Seiltanzen**  
auf dem Paradeplatz statt. Ergebenst

**Th. Schwiegerling.**

Morgen Sonntag findet bei mir  
**Tanzvergnügen**  
statt, wozu ich freundlichst einlade.

Strelbow, Weinbergsbestiger.

Für gute Musik ist bestens gesorgt.

**Morgen Sonntag nach Wepritz.**

**Frauen-Verein.**

Montag den 28. d. Ms., Abends 7½ Uhr, im  
hestigen Schwurgerichtsaal: Vortrag des Herrn Rector  
Gieck über „Uhländ“.

**Produkten-Verichte vom 24. Januar.**

Berlin. Weizen 72 — 89 thl. Roggen 57½ — 58½  
thl. Gerste 46 — 53 thl. Hafer 26 — 29½ thl. Erbsen  
60—68 thl. Rübel 12 thl. Leindl 13½ thl. Spiritus  
16½ — 17½ thl.

Stettin. Weizen 80—88½ thl. Roggen 54 — 56  
thl. Rübel 12 thl. Spiritus 16½ thl.

Schnellpressendruck von R. Schneider in Landsberg a. W.